

DIE MIGRATIONSGESCHICHTE DER
MENSCHHEIT

— = WANDERUNGEN



... NACH NEUESTEN GENETISCHEN ERKENNTNISSEN

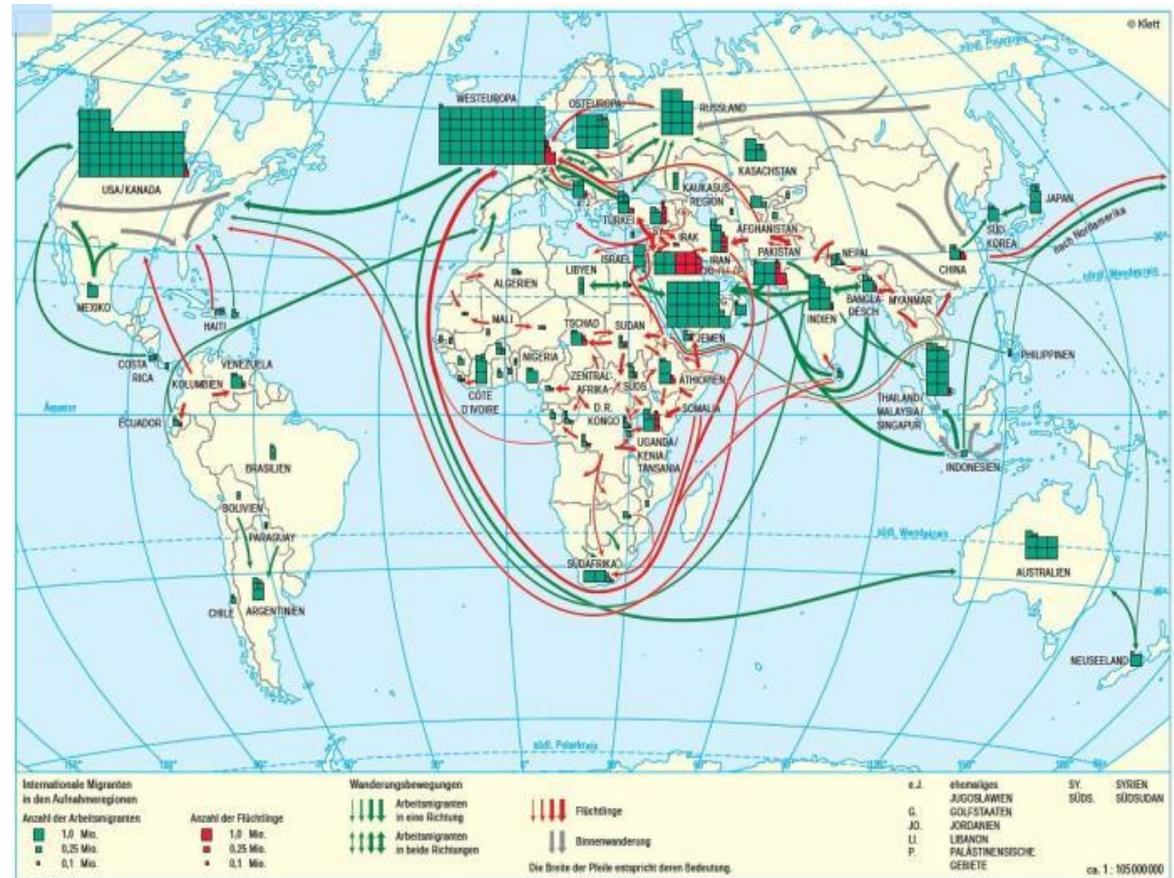
Das *Fremde* im *Eigenen*

Zur Repräsentation von
Migration und Mobilität im
Museum

Regina Wonisch

Mobilität als menschliche Konstante

- Einwanderung
- Auswanderung
- Binnenmigration
- Arbeitsmigration
- Flucht
- Vertreibung ...
- Geschichte der Grenzziehungen und Differenzerfahrungen



Mobilität versus Migration

- manche Menschen werden nie als MigrantInnen wahrgenommen (BRD)
- andere bleiben immer MigrantInnen:
prekärer sozialer und politischer Status und/oder äußere Markierung (Hautfarbe ...)



Stadtgeschichte = Migrationsgeschichte

- Alle Städte sind durch Migration zu Metropolen geworden
- Jenseits gängiger Diskurse:
Migration als Bereicherung oder Bedrohung
- Stadtgeschichte = Migrationsgeschichte



Vor- und frühindustrielle Zeit

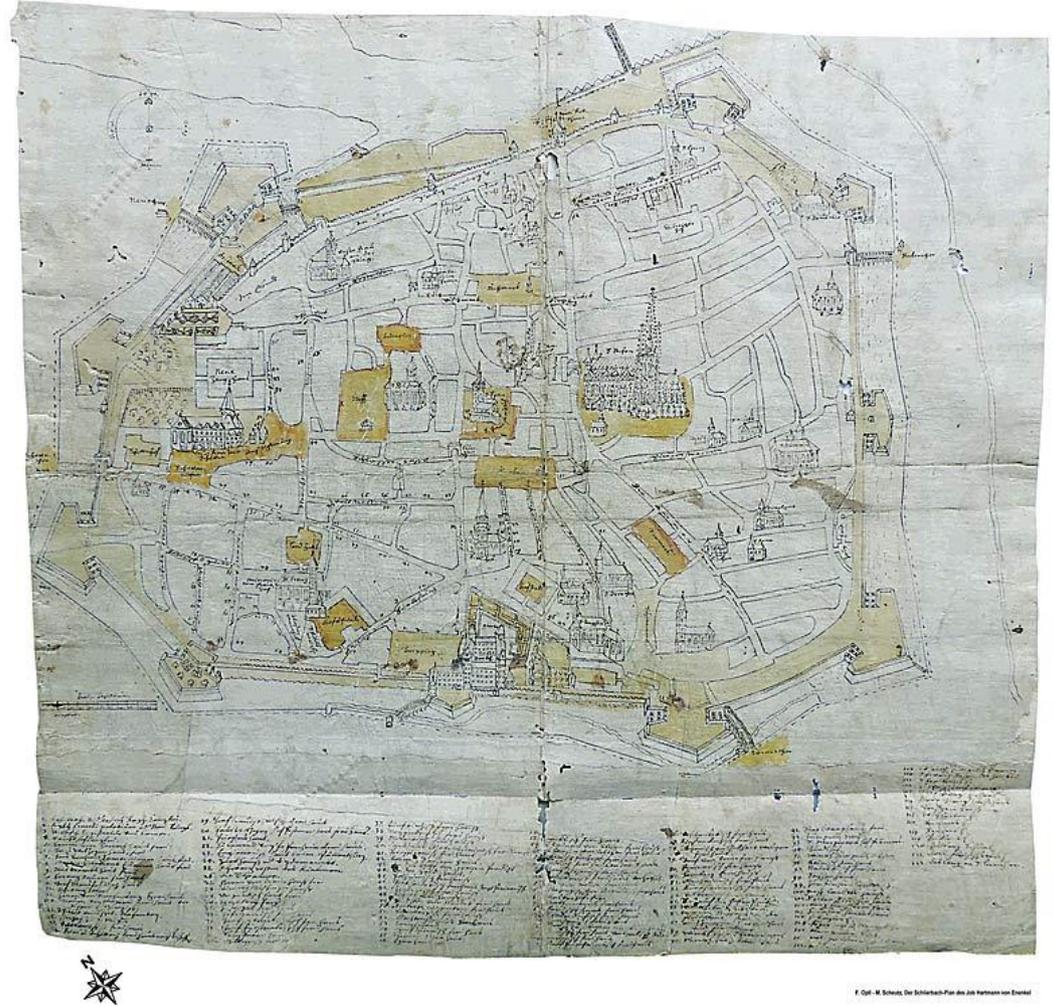
- hohe Mobilität von Handwerkern und Wanderhändlern
- Zünfte kein geschlossenes Sozialsystem - hohe Fluktuation
- Technologietransfer und Kommunikation
- Ausgleich sinkender Bevölkerungszahlen (Krieg, Krankheiten, Hungersnöte)



Wandernder Handwerksbursche. Aus: „Die große Walz. Das Handwerk“

Residenzstadt Wien 17.Jht.

- 17. Jahrhundert wurde Wien zur permanenten Kaiserresidenz
- qualifizierte Handwerker aus dem Ausland werden für Luxusgüterindustrie angeworben
- Kontrolle der Obrigkeit – Mobilität als Unsicherheitsfaktor



Plan des protestantische Adelige Job Hartmann von Enenkel um 1620

Zünfte - Aus- und Einschlüsse

- Abschottung gegen über Konkurrenz von außen
- Manche Zünfte wurden von Zuwanderern dominiert z.B. italienische Rauchfangkehrer - Integration
- Meisterschaft verbunden mit Bürgerrecht



Zunftzeichen der Hafner

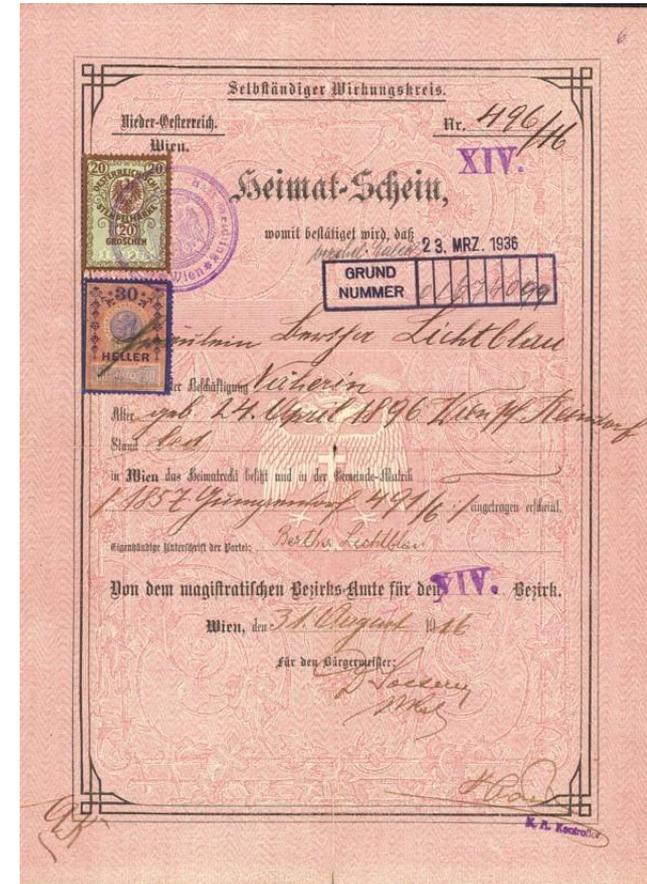
Zunft als überregionales Netzwerk

- Handwerker waren stets in das soziale Gefüge der ortsansässigen Zunft eingebunden
- gemeinsame Rituale, Zeichen
- Solidarität entsteht aber auch über regionale Herkunft



Heimatrecht

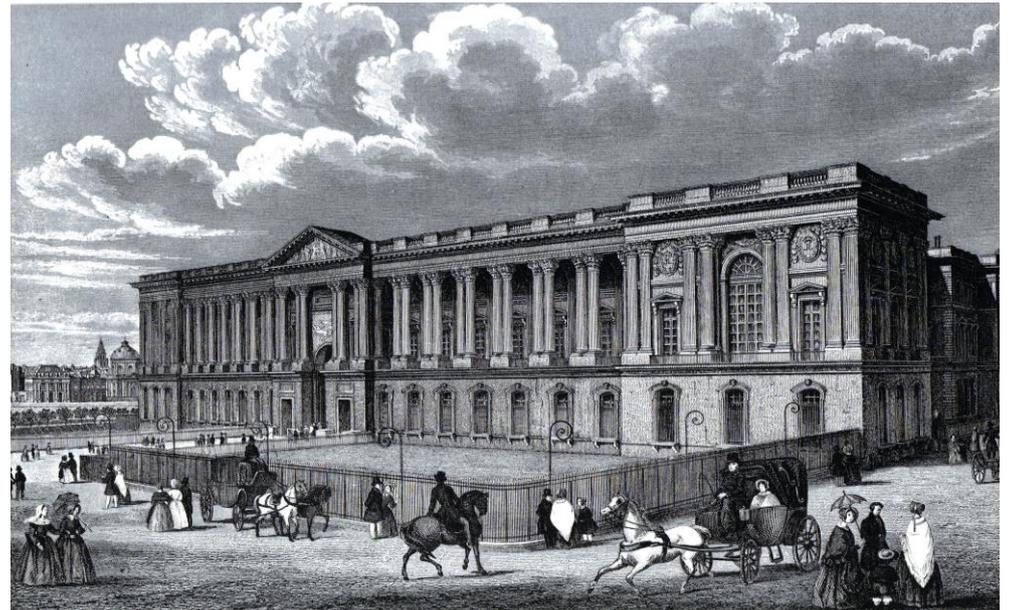
- Ab 1780 Unterschied zwischen ortsansässiger und einheimischer Bevölkerung
- Heimatrecht erlangte man durch Vererbung, Heirat, Mitgliedschaft in einer Zunft oder einen Staatsposten.
- Anspruch auf Kranken- und Armenversorgung - Abschiebung



Heimatschein

Nationalismus - Nationalmuseen

- Erfindung der Nation trägt zur Konstruktion von Wir-Identitäten bei
- Identifikation mit dem Nationalstaat braucht verbindende Rituale
- Nationalmuseen
Machtsymbole der neuen nationalen Ordnung



Louvre - Nationalmuseum

Industrielle Revolution - Massenmigration

- Industrielle Revolution führt zu Massenmigration
- Wien boomt durch die Stadterweiterung
- Migrationsbewegung aus verarmten ländlichen Gebieten Böhmen und Mähren



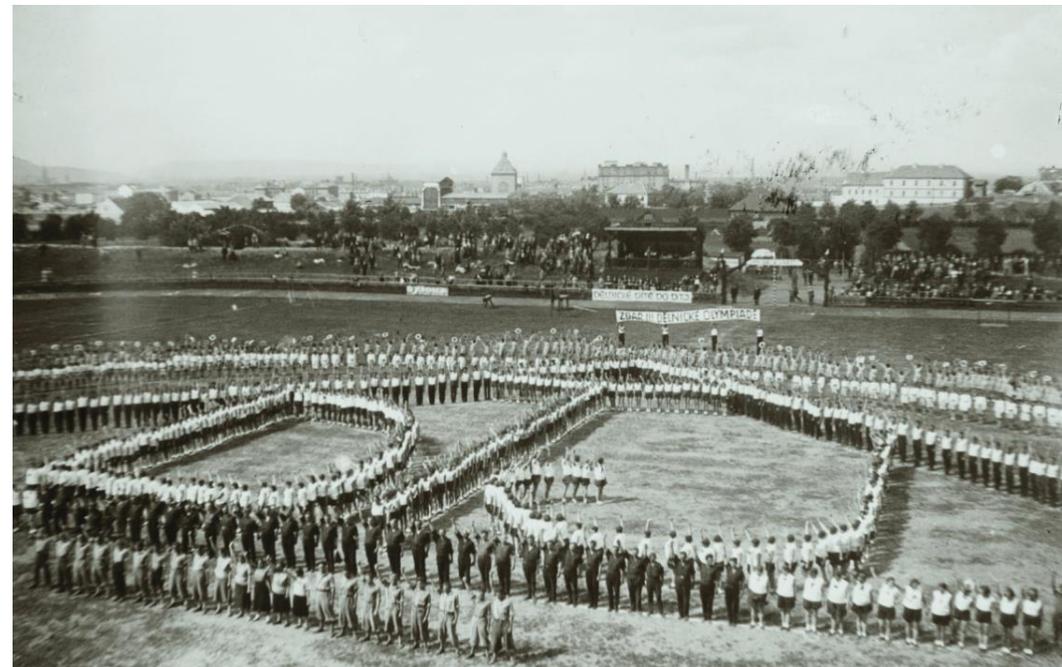
Klischeebilder verdichten sich

- Klischeebilder vom Ziegelböhm und dem böhmischen Dienstmädchen
- Kulturelle Einflüsse werden nicht mehr als solche wahrgenommen
- z.B. Wiener Küche, Sprache



Organisationsstrukturen

- Vereine waren Strukturprinzip des gesellschaftlichen, nicht des nationalen Lebens
- erst unter den Vorzeichen sozialer Bruchstellen gerieten sie in das nationale Spannungsfeld



Tschechischer Arbeiterturnverein

Nationalitätenkonflikte

- Selbstbewusstsein der der tschechischen Zuwanderer steigt durch wirtschaftlichen Aufstieg
- gleichzeitig stagniert die ökonomische Situation der Stadt Wien
- ZuwanderInnen werden zur Konkurrenz



„Lauter Böhmi!“
(DER NAWRATIL, WISKOCZIL, NECHLEDIL.)
Original-Couplet, Text und Musik vom Singsamfiker
Carl Wocens.
Eigentum und Verlag von M. Mahsen, Wien, Wieden, Waagasse 7.

Im Früh-jahr, wenn der Schnee zer-geht, die Wei-gerin blüh'n im
Wald, die Nach-tigall zum Schlag'n an-fangt, das E-cho
wie-der-hält, da kom-men vie-le frem-de her, in
un-ter'schö-ne Stadt, die heißt der Wie-ner G'müth-lich-keit wie.

Preis 6 fr. = 10 Pf.

Nachdruck verboten. — Druck von Friedrich Jasper in Wien.

Nach Pflanzten, wann der Umgang is, da gibt's a große Hef,
Da wird in un'rer Wienerstadt All's in Bewegung g'setzt.
Die weißen Mad'n, D' Schägerbubeln, alle gengan mit,
Die Feuerweh'r'n die rufen aus, mach'n in Reih und Glied,
Und Veteranen sein dabei, es kommen nach der Reih:
Der Wofelaf, der Swifetaf, der Pflische und der Haberalaf,
Der Nitschkef, der Gubernet und dann der Wenzel Tischpitschkef,
Der Nawratil, der Wiskoczil und auch der schöne Nechledil,
Der Woperhall, der Spaletaf, die kommen allemal.

Ein Praktikant vom Magistrat, der dient schon 20 Jahr,
Is h'neinkommen als junger Mann, jetzt hat er grane Haar,
Muß immer provisorisch noch im Amt D'rin fleißig schreib'n
Von Anaciren is gar fa' Wed', muß immer sitzen bleib'n
Denn z'erst kommt noch der Hawlaweh und wann der ang'stellt is,
Der Wofelaf, der Swifetaf, der Pflische und der Haberalaf zc. wie oben.

Schaut man sich in der Wienerstadt die Firmatafeln an,
Die Huber, Müller, Meier, Schmidt, die sein verschwunden schon.
Sehr selten liest man solch an Nam', die G'schäftsleut die her'b'n aus,
Inhalt an echten Wenzel Nam' find't man an jedem Haus.
Wo früher Huber g'fanden is, da liest man sicher g'wis:
Den Wofelaf, den Swifetaf, den Pflische und den Haberalaf zc. wie oben.

Nationalitätenprinzip

- Selbstbestimmungsrecht der Völker
- Willkür der Grenze
- Ethnizität als entscheidendes Differenzkriterium
- Nationalsozialismus
Privilegierung der deutschen Sprache und Kultur - Hierarchisierung



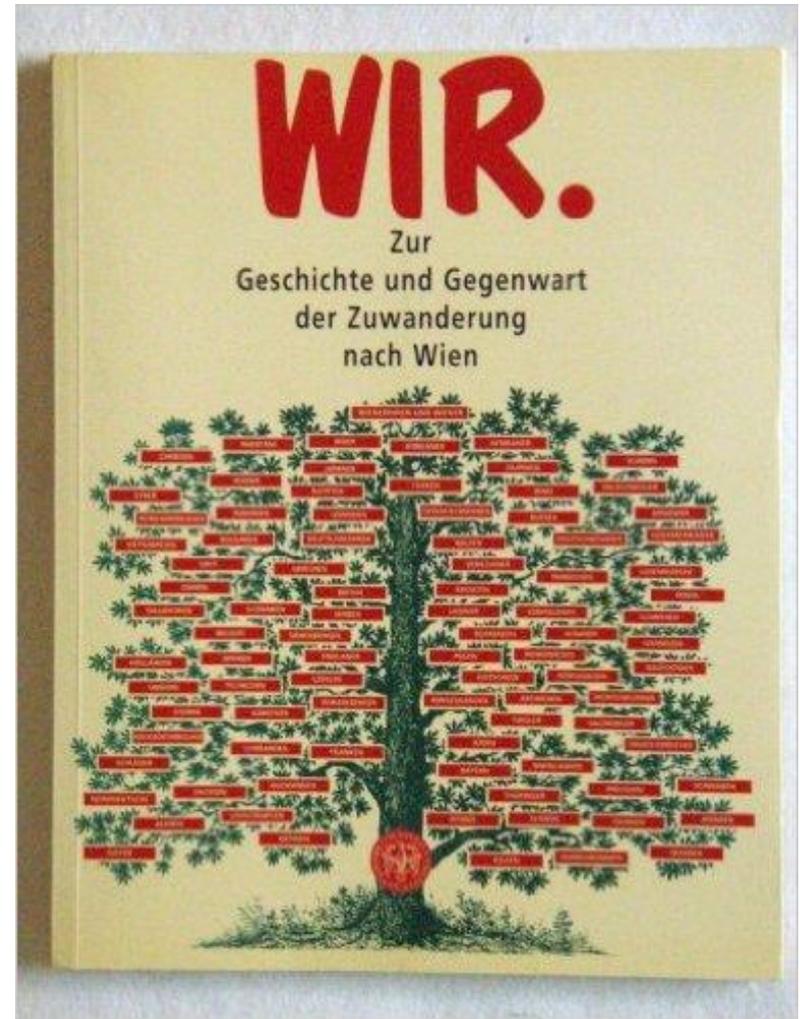
Nationales Containerdenken

- vermeintlich homogene Sprach- und Kulturgemeinschaft
- „Gastarbeiter“ in den 1960er Jahren – Fremdkörper
- Globalisierung – Nationalitätenprinzip obsolet geworden – erfährt gleichzeitig Renaissance



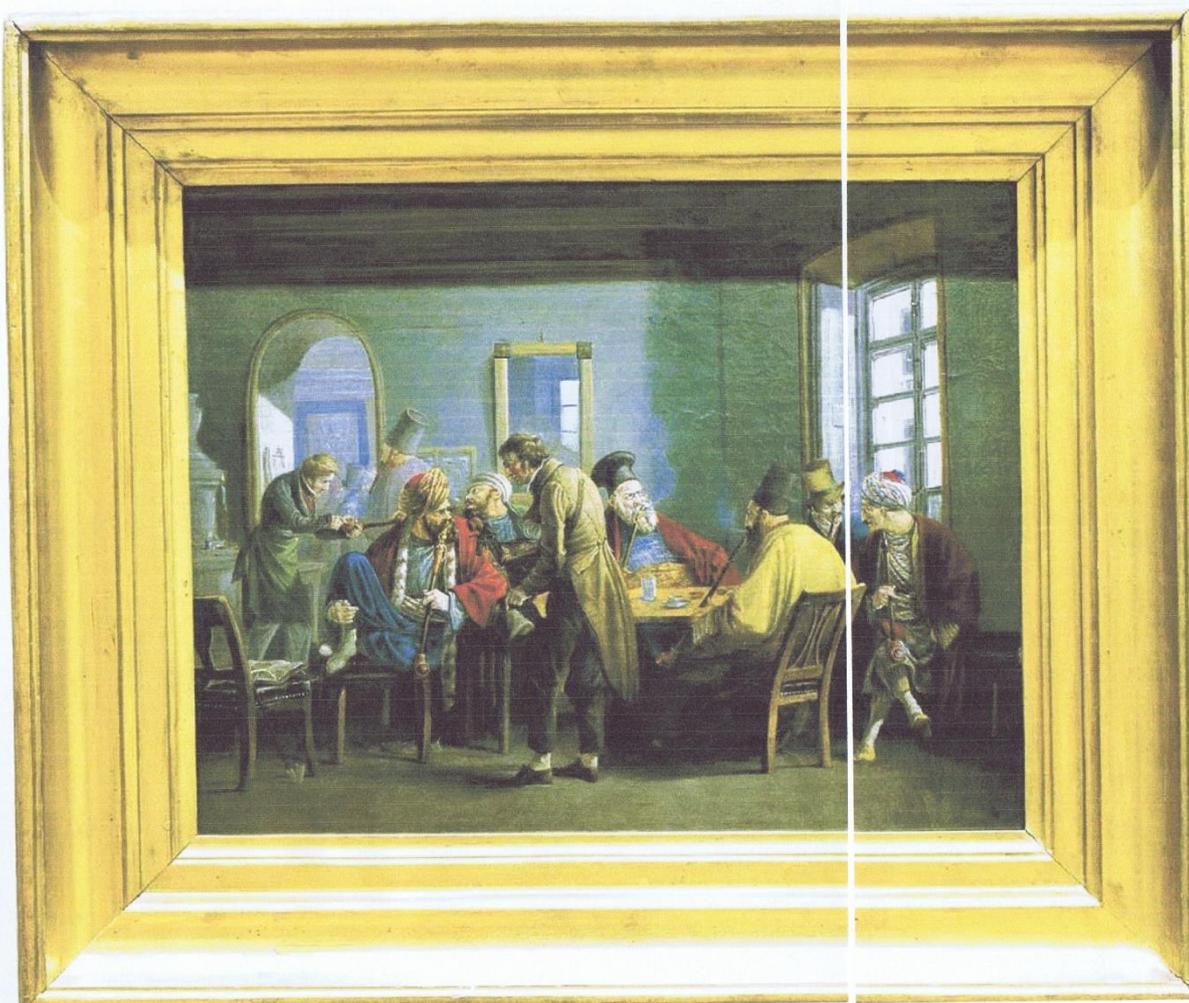
Wir. Zur Geschichte und Gegenwart der Zuwanderung nach Wien (1996)

- Verbindung von historischer und gegenwärtiger Migration
- Ethnische Gruppierungen werden reproduziert
- Sonderausstellungen
Problem der Nachhaltigkeit



“Migrationsziel Wien”

Intervention 1 – im Wien Museum (2004)



Türken in einem Wiener Kaffeehaus,
um 1830
Dietrich Monten, Öl auf Leinwand
„Zur Stadt London“ hieß das von den Wiener Türken
bevorzugte Kaffeehaus am Alten Fleischmarkt



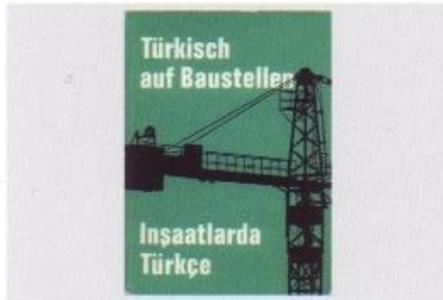
Intervention 3 - Wien Museum (2005) Männerwelten und Frauenzimmer



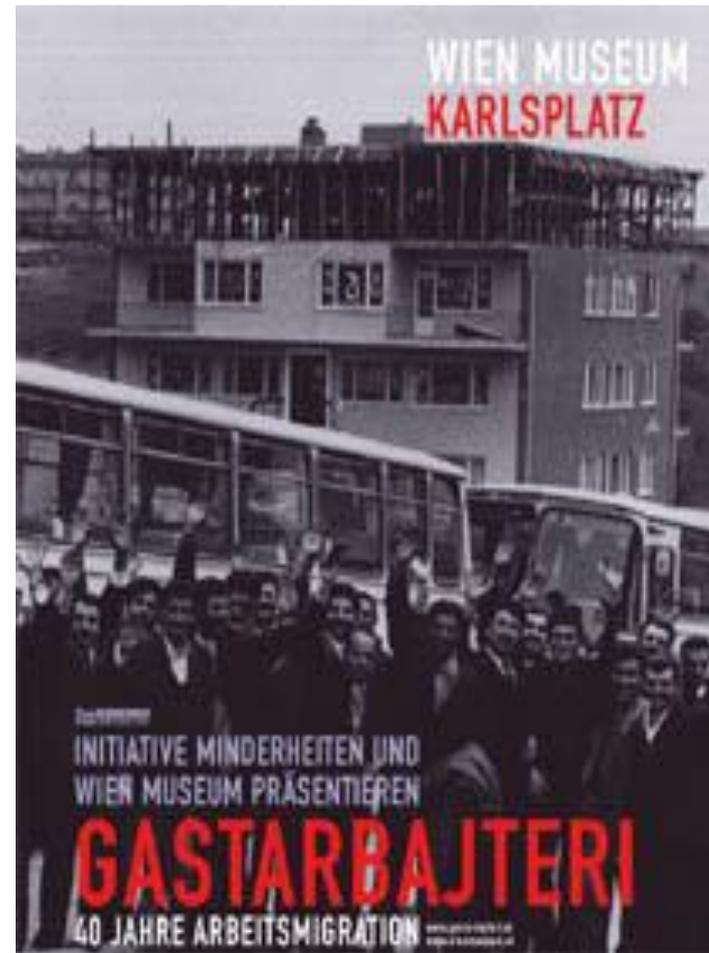
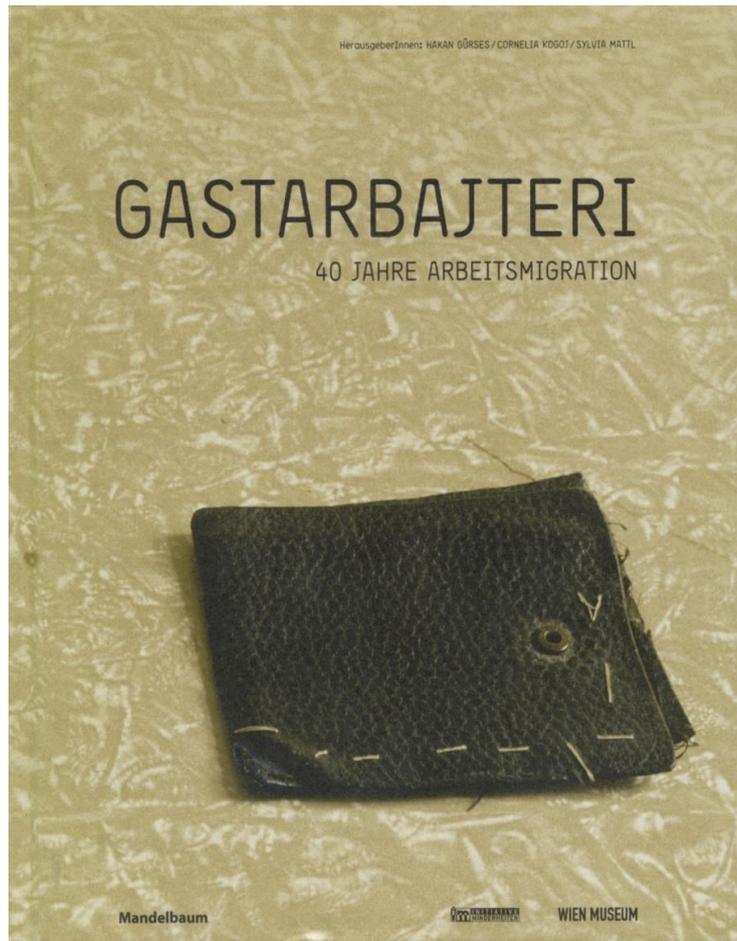
Intervention 3 - Wien Museum (2005) Handwerk



„Migration sammeln“ für das Wien Museum



Gastarbeiteri. 40 Jahre Arbeitsmigration Wien Museum (2004)



Volkskundemuseum Wien

- Ziel war eine Ethnografie der unterschiedlichen Nationen
- Zeigt die Differenzen, nicht die Mobilität innerhalb der Monarchie
- hohes Potenzial



Gastarbeiter. 40 Jahre Arbeitsmigration Wien Museum (2004)

